

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gemeinnütziges für Haus und Feld

Gemeinnütziges für Haus und Feld.

Honig als Heilmittel. Honig gegen Sodbrennen. Die Blätter der Betonie werden gedörrt, pulverisirt, mit Honig vermischt und mit heißem Wasser übergossen und dieser Thee lauwarm getrunken. — Honig gegen Mundfäule. Honig mit zerriebnem Meerrettig in den Mund genommen, heilt die Mundfäule sehr schnell. — Honig mit kochendem Wasser vermischt gegen Husten und Schlaflosigkeit. Man trinke täglich dreimal eine Kaffeetasse davon. — Honig gegen Halsentzündung. Pulverisirter Leinsamen mit Honig vermischt und als Pflaster aufgelegt, bringt Linderung. — Honig gegen Halsgeschwüre. Man siede Rettigamen in Essig und Honig und gurgle sich damit. — Honig gegen Halsweh. Honig in heißem Leinöl möglicherweise warm getrunken, lindert die Schmerzen sehr. — Honig gegen Verschleimung. Meerzwiebel, Essig und Honig werden zu gleichen Theilen gesotten und dieser Abtuch des Morgens getrunken. — Honig gegen Husten. Nimm 500 Gramm Zwiebeln, schäle und kerbe sie ein, thue sie alsdann mit 100 Gr. Honig und 200 Gr. Meliszucker in 1 Liter Wasser und lasse das Ganze fünfviertel Stunden kochen. — Ein vortreffliches Zugpflaster. Honig und Pfefferkuchen oder Honig und Roggenmehl zu einem dicken Brei gerührt und auf Geschwüre gelegt, zieht diese in kurzer Zeit auf und bringt sie zur Eiterung. — Honig gegen Frostbeulen. Gereinigter, flüssiger Honig, mit Lorbeer- und Zerpentinöl vermischt, gilt allgemein als eine vorzügliche Einreibung der Frostbeulen.

Medizinische Eigenschaften der Gemüse. Spinat soll eine direkte Wirkung auf Nieren haben, ebenso Löwenzahn, grün genossen. Spargeln reinigen das Blut, Sellerie wirkt besonders auf das Nervensystem und lindert Rheumatismus und Neuralgien. Tomaten sind gut für die Leber. Gelbe und weiße Rüben reizen den Appetit. Lattich und Gurken wirken kühlend. Knoblauch und Oliven besitzen ganz besonders medizinische Kräfte, sie befördern die Blutcirculation und vermehren die Absonderung des Speichels und des Magensaftes. Rote Zwiebeln sind ein ausgezeichnetes harntreibendes Mittel; Zwiebeln überhaupt sind ein vorzügliches Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungsorgane.

Unangenehmen Geruch aus Möbeln, Wäsche u. dgl. zu entfernen. Ein sehr gutes Mittel ist Senfmehl. Man streut dasselbe in Schränke, Schubladen usw., und der üble Geruch verschwindet. Ebenso setzt man dem Wasser, in welchem mit Medizin-, Salben-Geruch u. a. m. behaftete Wäsche gewaschen wird, etwas Senfmehl zu. Bekanntlich ist Jodoform einer der widerlichsten und hartnäckigsten Dünste. Der Zusatz von Senfmehl im Waschwasser beseitigt auch diesen Geruch aus der Wäsche. Unangenehmen Geruch an den Händen beseitigt man gleichfalls, indem man sie mit hellem, gelbem Senf abreibt.

Wanzenstich. Ein wirksames Mittel gegen Wanzen und ihre Brut ist Essigsäure, welche man am besten mit einer Glasspritze in die Fugen und Ecken einspritzt; auch die Kapfenlöcher der Bettstellen füllt man mit der Flüssigkeit an. Ein Tropfen Essigsäure tötet die Wanze auf der Stelle. Dieses Mittel ist billiger und besser als Insektenpulver.

Ofenfitt zum Ausstreichen der Fugen an eisernen Defen. Feingeriebene Holzasche wird mit gleichviel zerstoßenem und gesiebtem Lehm und etwas Salz vermischt, das Ganze zum Gebrauch mit so viel Wasser angemacht, daß ein streichbarer Teig entsteht.

Verwendung der Cigarrenasche. Zu den völlig wertlosen Abfällen, wie sie täglich im Haushalte vorkommen, wird meistens auch die Cigarrenasche gerechnet; dies jedoch mit Unrecht, denn sie bildet zunächst ein sehr gutes und zugleich kostentloses Putzmittel für alle Metallgegenstände. Will man angelaufenen Gold- und Silberfachen ihren natür-

lichen, ursprünglichen Glanz zurückgeben, so nimmt man etwas Cigarrenasche auf ein wollenes Flanellläppchen, reibt über die Gold- oder Silberwaren hin, und alsbald ist jedes trübe Aussehen verschwunden und die Gegenstände sind wieder rein und glänzend geworden. In gleicher Weise wird Kupfer, Messing, Britannia, Nickel zc. gepußt. Hasten Flecke auf den zuletzt genannten Metallen, so vermischt man die Asche mit einigen Tropfen reinen, hellen Petroleum, so daß eine feuchte, dicke Masse entsteht, welche man auf den zu reinigenden Gegenstand aufträgt, einige Augenblicke liegen läßt und dann tüchtig damit hin- und herreibt. Hierauf wird mit lauwarmem Wasser mehrere Male nachgespült und abgetrocknet, und darnach polirt man noch den Gegenstand mittelst eines weichen Tuches.

Das Aufrichten gestürzter Pferde. Ist es einem gestürzten Pferde nicht möglich, allein aufzuspringen — es giebt aber auch Pferde, die aus Schreck über ihren Sturz ruhig liegen bleiben —, so müssen derartige Tiere unterflückt werden. Dem gestürzten Pferde, das frei von Deichsel und Strang sein muß, sind zunächst die Vorderchenkel zum Aufspringen zurecht zu legen, sollten diese unter der Brust liegen, hervorzuziehen. Zu diesem Zwecke wird es mit der Vorhand (Kopf, Hals und Widerrist) so gehoben oder seitwärts gedrückt, daß es auf dem Brustbein ruht. Ein Mann stellt sich einige Schritte vor dasselbe und faßt mit der linken Hand den rechten, mit der rechten Hand den linken Trensenzügel lang und straff und giebt damit hebende Anzüge. Gleichzeitig wird es am Schwanz gehoben und zum Aufstehen veranlaßt. Ist der Boden glatt, so ist derselbe vorher mit Sand oder Asche zu bestreuen oder mit Stroh oder Dedern zu belegen, und zwar so, daß Vorder- und Hinterchenkel sofort fest fassen. Vermag das Pferd aus irgend welchem Grund trotz dieser Unterstützung nicht aufzuspringen, so zieht man, wenn es bereits auf dem Brustbein liegt, einen Strick oder Gurt unter der Brust dicht hinter den Vorderbeinen durch und unterflückt es in dieser Weise durch Heben auf beiden Seiten. Eine Stange unter dem Pferd durchzustechen, verursacht ihm Schmerzen.

Bei Hagelschlag im Monat Mai können den ganzen Monat hindurch große, zweizellige Gerste, Wickenhafer zu Dürrfutter, Rais zum Reifwerden, Pferdezaunmais und Sorgho zu Grünfutter, Gartenbohnen, Sommererbsen, Sommerrüben und Leinbrotter, auch Hanf und Flachs gesät werden, wenn man von beiden letzteren keinen Samen mehr ziehen will. Ferner kann man noch Kartoffeln, insbesondere Frühkartoffeln pflanzen, Runkelrüben und Kohlrüben pflanzen.

Krankheiten der Bäume. Die Krankheiten der Bäume sind meistens Folgen ihrer unregelmäßigen Behandlung und des naturwidrigen Standorts, der nachtheiligen Ditterungseinflüsse, sowie der Verletzungen durch Tiere und andere Zufälle. Die häufigsten Krankheiten sind: 1) Der Brand. Dem Brand, der meistens durch allzu große Leppigkeit oder durch naturwidrigen Boden entsteht, kann, wenn man ihn frühzeitig bemerkt, abgeholfen werden, indem man „Aber“ läßt und nicht mehr düngt und, wenn er von nassem Boden herrührt, solchen mit trockenem anschlüttet. Ist der Boden zu fest und bündig, so ist das Umgraben und Mengen des Bodens mit Sand sehr empfehlenswert. Starke Verletzungen, wenn sie nicht mit Baumwachs bestrichen werden, so daß die Wunden der Luft, dem Regen und Wind ausgefetzt sind, sind häufig Ursachen vom Brand. 2) Der Krebs. Dieser ist die Folge des Brandes. Kennzeichen: An den brandigen Stellen bilden sich kleine Erhöhungen und Auswüchse, welche aufspringen und schwärzliche Flecken bilden. Nur bei jungen Bäumen ist die Heilung von gutem Erfolg, indem man die krebshaften Stellen gehörig ausschneidet, mit Baumfitt bestreicht und allzu üppigen Boden mit magerem Boden mengt.